

Firma erhält Chance, zu wachsen

Langenthaler Stadtrat Das Parlament stimmt einem Landhandel mit dem Langenthaler Unternehmen Createch Invest AG zu. Es will an der Gaswerkstrasse auf einem geschichtsträchtigen Grundstück bauen.

Tobias Granwehr

Der Stadtrat nutzte diese Woche die Möglichkeit, einem Langenthaler Unternehmen Wachstum zu ermöglichen. Es mag zwar Zufall sein, dass dieser Entscheid genau während der Corona-Krise gefällt wurde – dennoch ist es für die Langenthaler Wirtschaft ein positives Zeichen.

Bei dem Geschäft ging es um einen Landhandel zwischen der Stadt und der Createch Invest AG. Der zuständige Gemeinderat Roberto Di Nino (SVP) erklärte, es seien die letzten freien Parzellen in der Steiachermatte an der Gaswerkstrasse, die noch auf Stadtgebiet lägen. Das Grundstück ist fast 20'000 Quadratmeter gross, allerdings wird Createch laut Di Nino in einer ersten Phase etwa 16'600 Quadratmeter nutzen. Später könnte noch etwas mehr dazukommen.

Lieber Baurecht als Verkauf

Der Gemeinderat habe entschieden, die beiden Parzellen nicht zu verkaufen, sondern der Createch im Baurecht abzugeben, erklärte Di Nino. Das sei ein finanzpolitischer und vor allem ein Grundsatzentscheid. Bei einem Verkauf erhalte die Stadt einen einmaligen Betrag, beim Baurecht habe sie dagegen regelmässige Einnahmen.

Die Createch Invest AG

Das Langenthaler Unternehmen unter der Führung von René Affentranger hat seinen Sitz an der Gaswerkstrasse – nur unweit vom Grundstück entfernt, über das im Parlament diskutiert wurde. Die Firma ist gemäss den Stadtratsunterlagen massgeblich auf die Präzisionslaserbearbeitung spezialisiert. Ihr Kundenkreis setze sich dabei mehrheitlich aus Unternehmen aus der Medizinaltechnikbranche zusammen. Die Createch liefere aber auch Bestandteile für die Luft- und Raumfahrt. Derzeit beschäftigt sie etwa 30 Mitarbeitende plus vier Personen in Ausbildung. Sie will ihren bestehenden Betrieb auf das neue Grundstück umsiedeln, wo sie mehr Platz und somit Wachstumsmöglichkeiten hat. Das Bauvorhaben soll in Etappen ausgeführt werden. (tg)



Auf dieser Brache in der Steiachermatte sollten einst Solarpanels hergestellt werden. Foto: Raphael Moser

Es habe für das Land mehrere Interessenten gegeben. Mit zwei Firmen seien vertiefte Verhandlungen geführt worden. Die Stadt habe dabei eine systematische Bewertung durchgeführt, so Di Nino. Der Grund für die Wahl der Createch sei vorwiegend, dass die Firma attraktive Arbeitsplätze anbiete.

Der Baurechtsvertrag zwischen Stadt und Createch ist auf 50 Jahre ausgelegt – mit Verlängerungsoption für weitere 50 Jahre. Für die Stadt ergibt sich aus dem Geschäft für 2020 einen Buchgewinn von etwa einer halben Million Franken.

Die Solar Industries AG, die das Grundstück einst gekauft hatte, liess für das Fundament der geplanten Fabrikhalle Pfähle bis zu 13 Meter tief in den Boden rammen. Die Pfähle sind nach dem Untergang der Solar Industries im Boden geblieben. Man habe eine pragmatische Lösung dafür gefunden, sagte Gemeinderat Di Nino. Die Createch schaue, was sie selber nutzen könne, die restlichen Pfähle werde sie kürzen. Die Stadt werde sich mit maximal 100'000 Franken an diesen Arbeiten beteiligen.

Der Landhandel stiess im Langenthaler Parlament auf

Wohlwollen. Paul Bayard (SP) sagte, er freue sich über die Lösung. Das sei für beide Seiten ein Vorteil: Beim Baurechtsnehmer sei weniger Kapital gebunden als bei einem Landkauf, und die Stadt habe regelmässige Einnahmen. «Die Createch ist eine aufstrebende und innovative Firma. Die SP/GL-Fraktion steht einstimmig hinter diesem Geschäft.» Von den anderen Fraktionen gab es ebenfalls mehrheitlich Lob für das Vertragswerk. Es wurden Details bemängelt. Der Landhandel wurde von den Stadträtinnen und Stadträten einstimmig genehmigt.

Der Untergang der Solar Industries

Das Grundstück in der Steiachermatte, das die Stadt Langenthal nun der Firma Createch Invest AG im Baurecht übergeben will, hat eine spezielle Vorgeschichte: Vor bald zehn Jahren wollte dort die Solar Industries AG hoch hinaus. Das Glarner Unternehmen plante, ab 2011 in Langenthal für über 20 Millionen Franken eine Solarmodulfabrik zu bauen – und kaufte deshalb der Stadt das Grundstück ab. Die Bauarbeiten fürs Fabrikgebäude an der Gaswerkstrasse hatten bereits begonnen, da

scheiterte das Projekt. Die Solar Industries geriet Anfang 2012 finanziell ins Trudeln und ging in Konkurs. Der Untergang der Firma sorgte national für Schlagzeilen, vor allem wegen angeblicher Ungereimtheiten des Verwaltungsratspräsidenten, der sich deswegen später vor Gericht verantworten musste. Für die Stadt wirkte sich der Konkurs von Solar Industries nicht negativ aus: Sie kaufte das Bauland 2012 zurück. Der Rückkauf führte zu keinem Verlust in der Stadtkasse. (tg)